**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 4 (1949)

**Heft:** 4

**Artikel:** Über die Eigenart der afrikanischen Pygmäen

**Autor:** Gusinde, Martin

**Kurzfassung:** Sur les caractéristiques des pygmées africains

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-34116

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

teiles. Über den unteren Stirnrand ziehen dicke Hautfalten unregelmäßig zur Nasenwurzel, die gänzlich abgeflacht liegt; daneben öffnen sich weit die Lider und lassen jeden Augapfel gleichsam quellend heraustreten. Als sonderbares Gebilde von einzigartiger Modelung sitzt eine unförmliche, beträchtlich in die Breite ziehende Nase im Mittelgesicht, das an sich, gegenüber dem hohen Ober- und Untergesicht, niedrig ist und wegen der mächtigen Nase noch niedriger anspricht. Im Formgefüge dieser letzteren geben sich zwei grundlegende Ausprägungen zu erkennen, die man als Knopfnase und als Trichternase umschreiben darf; rund um sie beide stellen sich noch vielerlei ähnliche Gestaltungen. Mit einer bloß mäßigen Prognathie verbindet sich das konvexe Vorwölben der Integumental-Oberlippe; sich angleichend an die helle Körperhaut, zeichnet sich in die durchwegs mitteldicken Schleimhautlippen ein frisches Rosa. Andere bedeutsame Eigenheiten hier übergehend, sei bloß noch die als einzigartig herausgestellte Blutgruppenformel erwähnt(10). Alles in allem: die afrikanischen Pygmäen sind durch arteigene Spezialisierung vieler Körpermerkmale gekennzeichnet; sie alle zur gestaltlichen Ganzheit zusammengefaßt, räumen diesem pygmäischen Formenkreise eine deutliche Sonderstellung im Vielerlei der menschlichen Rassen ein.

Zu diesen Wesenszügen der charakteristischen Pygmäenform hat sich bei den verschiedenen Lokalgruppen manche stammeseigene Prägung des einen und anderen Merkmals gesellt, und zwar vermutlich ortsbedingt. Beispielweise tritt im Westen eine etwas dunkle Hautfarbe und eine sehr wenig gesteigerte Körperhöhe gegenüber den östlichen Pygmäen auf. Dergleichen Abweichungen der einen Gruppe von der anderen als Ergebnis einer Bastardierung mit Negern auszugeben, erachte ich als ein leichtfertiges Unterfangen. Wo eine Blutmischung sich nicht sicher erweisen läßt, müssen die aufgezeigten Verschiedenheiten aus erbgenetischem Geschehen erklärt werden.

Wie ich es als wahrscheinliche Entwickung glaubhaft zu machen versuche, ist das mehrgestaltige Rassebild der afrikanischen sowie der außerafrikanischen Volksstämme mit pygmäischer Körperformung als Rassen oder Unterrassen, als Varietäten oder Typen, samt der ausgeglichen vorteilhaften Anpassung an die jeweilige Umwelt, das Wirkergebnis einiger selbständiger Isolate, welch letztere sich von der ehedem gar nicht differenzierten proto-negriden Schicht abgesondert haben, wobei in jedem einzelnen dieser Isolate echte Mutationen zur bestmöglichen Adaptation hin, unterstützt von ortsgebundenen Selektionsvorgängen, entscheidend mitgespielt haben(11).

Literatur: 1 HANHART, E.: Über heredo-generativen Zwergwuchs mit Dystrophia adiposogenitalis. Archiv der Julius-Klaus-Stiftung für Vererbungsforschung, I, 1925, S. 181—257. — 2 GÜNTER, H.: Proportionsstudien an Zwergen. Virchows Archiv, 307, 1941, S. 641—653. — 3 GUSINDE, M.: Die Kongo-Pygmäen in Geschichte und Gegenwart. Nova Acta Leopoldina, XI, 1942, S. 147—415. — 4 SPEISER, F.: Die Pygmäenfrage. Experientia, II, 1946, S. 1—16. — 5 GUSINDE, M. (gemeinsam mit F. LAUSCHER): Meteorologische Beobachtungen im Kongo-Urwald. Sitzungsbericht der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abt. IIa, Bd. 150, 1941, S. 281 bis 347. — 6 RECHE, O.: Herkunft und Entstehung der Negerrassen. Beiträge zur Kolonialforschung, Tagungsband I, 1943, S. 152—168. — 7 MOELLER, A.: Les grandes lignes des migrations des Bantous de la province orientale du Congo belge. Bruxelles 1936. — 8 GUSINDE, M.: Pygmäen-Neger-Bastarde im östlichen Kongogebiet. Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie, XL, 1942, S. 92—148. — 9 GUSINDE, M.: Urwaldmenschen am Ituri. Anthropo-biologische Forschungsergebnisse bei Pygmäen und Negern im östlichen Belgisch-Kongo aus dem Jahre 1934/35. Wien 1948. — 10 JADIN, J.: Les groupes sanguins des Pygmées. Mémoires de l'Institut Royal Colonial Belge. Bruxelles 1935. — GUSINDE, M.: Erforschung der Bambuti-Pygmäen und ihrer Blutgruppen. Zeitschrift für Rassenphysiologie, VIII, 1936, S. 12—20. — 11 GUSINDE, M.: Die menschlichen Zwergformen. Anthropo-biologische Erörterungen um die Pygmäen Afrikas. Experientia, V, 1949. — GUSINDE, M.: Die Twa-Pygmäen in Ruanda. Forschungsergebnisse im tropischen Afrika aus dem Jahre 1934. Wien-Mödling 1949.

## SUR LES CARACTÉRISTIQUES DES PYGMÉES AFRICAINS

La composition réunit les résultats d'une enquête de campagne de longues années au sujet de pygmées africains. Ils permettent de voir que les habitants nettement nomadiques de la forêt de pluie tropicale sont des recueilleurs et chasseurs. Leur base sociale est le mariage resp. la famille monogame, dont existent de nombreux groupes isolés de caractère anthropologique local.

## SULLE CARATTERISTICHE DEI PIGMEI AFRICANI

Lo scritto riassume i risultati di lunghi anni di osservazioni sui pigmei africani. Essi sono gli abitanti della foresta umida tropico-equatoriale, raccoglitori e cacciatori, nomadi per eccellenza, viventi in orde. L'organizzazione è caratterizzata dalla monogamia nel matrimonio; le famiglie si riuniscono in numerosi gruppi antropologici locali e isolati.